

wird. Der liebe Gott scheint hier den Fehler begangen zu haben, denn er hat das eine Geschlecht derselben grün und das andere roth gefärbt. Bei den hunderten von Exemplaren, welche die Sammler des Leydener Museums eingeschickt, müssen nun aber menschliche Schwachheiten stattgefunden haben, denn es zeigen sich recht fatale Rechenfehler darunter, die sich auf etwaiges Maskirungsvermögen leider nicht zurückführen lassen. Was bleibt in dieser, die wissenschaftliche Ehre aufs tiefste verletzenden Angelegenheit übrig, als wieder ebenso viele Exemplare aufs Neue sammeln zu lassen, bis man dahinter kommt, was Mama und Papa in diesem unglücklichen Papageiengeschlecht eigentlich ist.

Man wird mir bei dieser Beleuchtung verkehrten Sammeleifers keine persönlichen Beziehungen beimessen können, weil ich nur die Sache selbst im Auge gehabt, aber wem's juckt, der kratze sich! Die Natur kann doch unmöglich unserm einseitigen und oft so zuwiderlaufenden Egoismus zu lieb, zum Märtyrer unserer Thorheiten gemacht und was soll bei solchen Massenhäufungen zuletzt aus unseren Sammlungen werden? — Hat da nicht Hartmann in seiner Philosophie des Unbewussten doch am Ende recht? — Wenn nun in jener unliebsamen Papageienfrage nur ein einziger Sammler dieser vielen Bälge die Vorsicht gebraucht hätte, einige rothe und ebenso viel grüne Papageien unausgeweidet in Weingeist zu werfen und einzusenden, so würden dieselben am entscheidenden Ort auch endgültig entschieden worden sein.

Aber die Herren Ornithologen sind zumeist keine Herpetologen oder Ichthyologen und fürchten sich fast vor dem nassen Element und darum halten sie noch die geschlechtlich oft sehr verdächtigen Bälge hoch, trotzdem sie dergleichen bittere Erfahrungen schon viele hinter sich haben.

Ich werde für manche empfindsame Nerven vielleicht etwas zu laut gesprochen haben und mich von nun an einer gedämpfteren Sprache bedienen, indem ich jetzt nachweisen werde, welche enorme Vortheile die Ornithologie durch ein liquides Präservationsverfahren zu erwarten hat. Zu allernächst muss ich aber darauf aufmerksam machen, dass seit der Zeit, wo ich ein solches in meiner ersten Auflage der Taxidermie vorgeschlagen, schon viele Anhänger gefunden und gute Früchte getragen hat, denn viele in Flüssigkeiten aufbewahrte Vögel sind mir seitdem durch die Hände gegangen und haben die besten Resultate geliefert.

(Fortsetzung folgt.)

### Miscellen.

Am 15. d. M. erlegte der Fürstl. Hofmarschall und Kammerrath von Hopffgarten auf der Sr. Durchlaucht dem Prinzen Leopold v. Schwarzburg gehörigen, auf dem Vilzberg, (*mons violarum* der Alten) bei Sondershausen gelegenen Raben-

hütte in Gegenwart dieses hohen Herren einen *Aquila chrysaëtus* (Goldadler), welcher vom Kopf bis zur Schwanzspitze 82 Ctmtr. mass, wovon der Schwanz allein 34 Ctmtr. lang war. Die ausgebreiteten Flügel ergaben 180 Ctmtr. Spannung.

Ich habe diesen gewiss sehr selten in unserem deutschen Vaterlande vorkommenden Adler nicht als *Aq. fulva* (Steinadler), sondern als den alten *Aq. chrysaëtus* ansprechen müssen, wenn es überhaupt zwei Arten desselben geben sollte.

Die Iris der Augen ist gelbgrau, in Braun verlaufend; das ganze Gefieder sehr dunkelbraun. An Kehle und Brust bis auf den Brustkern befand sich das tiefschwarze Schild; auf dem Kopfe bis über den Nacken herab der sehr stark ausgeprägte gelbröthliche Nackenfleck; die Hosen waren kaffeebraun und die Läufe bis auf die Zehenwurzeln, gleich dem Nackenflecke, röthlich gelbbraun. Im graubraunen, dunkelgewellten Schwanz war weniger weiss sichtbar als beim Steinadler und dasselbe nur an der Schwanzwurzel bemerkbar. Die unteren Deckfedern der Flügel allerdings mit weisser, halbmondförmiger Zeichnung des Steinadlers; aber lange nicht so hervortretend, wie bei diesem. Der beim alten *chrysaëtus* sich einstellende weisse Fleck auf den Schultern, wie beim sehr alten *Aq. imperialis* fehlte hier ganz.

Genaueres über den Vogel bin ich nicht in der Lage, weiter anzugeben, weil ich denselben leider in Eile nur flüchtig in Augenschein nehmen konnte. Die Maasse sind von Herrn v. Hopffgarten selbst ausgemessen und mir von ihm mitgetheilt worden. Die sehr seltene Jagdbeute, auf welche der Erleger, als eine ganz Aussergewöhnliche, stolz sein darf, wird vom rühmlichst bekannten Präparator Rob. Banzer in Oehringen (Württemberg) ausgestopft werden.

In den letzten Jahren wurden in der Nähe der hiesigen Residenzstadt, auf den Krähenhütten des Frauenberges, zwei Steinadler geschossen, die sich präparirt und aufgestellt auf dem Fürstl. Jagdschlosse: „Zum Possen“ befinden, welche aber beide von dem gestern erlegten, sehr schönen Exemplare in seiner sehr dunklen Befiederung und besonders in der Färbung des Nackens, der Brust, der Läufe und des Schwanzes sich wesentlich von einander unterscheiden.

Auch ich war in diesem Jahre so glücklich, am 30. Oktober auf der im Graf Furra'schen Jagdreviere gelegenen, mir gehörigen Rabenhütte ein junges Exemplar des *Aquila clanga* (Steppenadler) zu erlegen.

Im Ganzen ist die Hüttenjagd im Laufe des Herbstes sehr schlecht ausgefallen; denn die alten Brutvögel haben im vergangenen, nassen, fortwährend Regen bringenden Frühjahre kaum für sich die nöthige Nahrung rauben, geschweige für ihre stets hungrige Nachkommenschaft sorgen können; auch gab es in unserem Theile Thüringens fast gar keine Mäuse.

Von allen Forstbeamten wird über den mässigen Zug der Krammetsvögel geklagt; insbesondere über die wenigen Weindrosseln.

Der Vogelzug dauert übrigens noch anhaltend fort, und habe ich am 4. d. M. noch Holztauben und einen sehr grossen Zug Kraniche beobachtet.

Sondershausen, den 18. Nov. 1879.

O. v. Krieger.

### Eine Hummelart in Zaunkönigsnestern.

Von gleichem Interesse für Ornithologen und Entomologen ist die Entdeckung des Herrn A. d. Walter, dass Zaunkönigsnester von Hummeln zur Einlegung ihrer Zellen benutzt werden, worüber in diesen Blättern bereits mehrfach berichtet ist. Inzwischen ist die beobachtete Hummelart von Herrn Dr. Fr. Stein in Berlin festgestellt worden. Wir theilen noch die betreffenden Mittheilungen des Herrn Dr. Stein aus der Berliner entomologischen Zeitschrift mit, indem wir hierdurch zu weiterer Beobachtung des interessanten Falles anregen möchten.

A. R.

„Durch Herrn Walter in Charlottenburg bei Berlin erhielt ich bereits im vorigen Jahre einige in den Nestern des Zaunkönigs aufgefundene geschlossene Zellen, welche denen der Hummeln ganz ähnlich sahen und von mir, Behufs des Ausschlüpfens, den Winter hindurch aufbewahrt wurden. Da nun Mitte Mai d. J. die Zellen noch unverändert geblieben, öffnete ich dieselben und fand darin todt, verkrüppelte Stücke einer nicht bestimmbar Bombus-Art.

Erst vor ganz kurzer Zeit wurde mir durch Herrn Dr. Reichenow, im Auftrage des Herrn Walter, eine Hummel eingehändigt, welche von demselben wiederum in einem Zaunkönigsneste gefunden und vollkommen ausgebildet ist; sie stellt ein kleines Weibchen von *Bombus pratorum* (Linné) Illig. vor. Da es wohl nicht uninteressant ist, die näheren Umstände der Aufindung zu erfahren, will ich dieselben mit den eigenen Worten des Finders — Unwesentliches auslassend — hier mittheilen.

„Unter circa vierzig Zaunkönigsnestern, die ich dieses Jahr (1879) gefunden, kamen vier Nester vor, deren Oeffnung fest mit Moos verstopft war, und deren Inneres ebenfalls nur Moos enthielt, ganz dasselbe weiche, grüne Moos, woraus das Zaunkönigsnest selbst bestand. Beim Auseinanderbrechen der Nester fand ich in dreien nichts, im vierten Ueberbleibsel von Zellen, die gerade in der Mitte des einen eine ziemlich dichte, doch weiche Masse bildenden Nestes lagen. Ein fünftes Nest, das wieder kein Eingangsloch zeigte, hob ich vom Wachholderstrauche ab; kaum hatte ich dies gethan, da kamen aus dem nicht fest zugestopften Eingangsloche desselben schnell hintereinander circa fünf und zwanzig Hummeln, alle von gleicher Grösse und Farbe, wie sie die beifolgende,

die eine von den Herausschlüpfenden ist, zeigt.“ (Nach dieser wurde die Bestimmung bewirkt. D. Verf.)

„Ich warf das Zaunkönigsnest, als so viele Hummeln herauskamen, fort, und nahm es erst auf, als es von den Hummeln leer war. Nach einigen Minuten kehrten die ausgeflogenen Hummeln zurück und suchten die Stelle, wo das Nest stand, wieder auf und setzten sich auch zum Theil wieder auf das an dieser Stelle noch haftende Moos. Ich schlug eine davon nieder, um sie mitzunehmen.“

„Im vorigen Jahre brachte ich verschlossene Zellen aus dem Zaunkönigsneste mit, wo beim Aufbrechen eine bedeutend grössere Hummel abflog, welche als eine viel mehr gelb gefärbte bezeichnet werden konnte.“

Soweit der Finder. Die zuletzt erwähnte, bedeutend grössere Hummel, kann gleichwohl dieselbe Art gewesen sein, indem manche weibliche Stücke erheblich grösser ausfallen und viel mehr gelbe Behaarung aufweisen als andere. So ist auch bei den Männchen und Arbeitern dieser Art oft der halbe Vorderthorax dicht gelb behaart. Die Hinterleibsspitze der Weibchen ist meist orangeroth, zuweilen jedoch auch ziegelroth, wie bei *B. lapidarius* Linné behaart.

Das vorliegende Stück hat eine ziegelroth behaarte Hinterleibsspitze und am Vorderrande des Thorax eine schmale Querbinde von citronengelben Haaren; die Metatarsen, besonders der Hinterbeine, sind inwendig lebhaft goldglänzend behaart.

Es wäre nun wünschenswerth zu erfahren, ob schon von Anderen Hummelzellen oder Hummeln selbst in Zaunkönigsnestern beobachtet wurden, und namentlich, ob es die erwähnte oder eine andere Art war. Merkwürdig bleibt jedenfalls die grosse Thätigkeit, welche vielleicht nur ein Weibchen ausübt, um das Zaunkönigsnest und dessen Oeffnung dicht mit Moos auszufüllen.“

### Halieus Carbo als Gast in Bayern.

Die letzten acht Tage waren für die Ornithologie bei uns in Unterfranken ziemlich bedeutungsvoll; kaum waren einige Tage vergangen, dass *Eudytes septentrionalis* gefangen wurde, als schon wieder neue Gäste ankamen.

Am 27. November wurden in Harcktbreit (1 Stunde von hier) auf den hohen Bäumen, die sich in der Nähe des dortigen Zollamtsgebäudes, dicht am Main befinden, Abends 5 Uhr zwei grosse Vögel bemerkt, wovon einer erlegt wurde, der andere aber seine Reise fortsetzte.

Der Vogel wurde mir eingesandt, es war Halieus Carbo, wie es scheint, im Jugendkleide, da der Hals schwarzbraun, die Mitte des Bauches schmutzigweiss, und der weisse Fleck über den Schenkeln nicht vorhanden. Iris hellgelb.

Es ist nicht wohl anzunehmen, dass die Vögel einer zoologischen Anstalt entflohen, umso-

die bisherigen Erfahrungen reichen, geniessbar und schmackhaft erhält.

Die Präparate fanden den höchsten Beifall der Anwesenden. Der Vorsitzende sprach dem Erfinder den Dank der Versammlung für seine interessanten Mittheilungen aus.

Es ist noch zu erwähnen, dass die Mischungsverhältnisse der für die Conservirungsflüssigkeit angegebenen Substanzen nicht für alle Präparate dieselben sind, sondern sich nach deren Eigenschaft, ob niedere Thiere, ob Fische und Vögel, oder Säugethiere, richten. Herr Wickersheimer betrachtet seine Erfindung noch keineswegs als abgeschlossen, ist vielmehr im Begriff, dieselbe in systematischer Weise zu prüfen. Auch die Anwendbarkeit der Flüssigkeit auf Quallen gedenkt derselbe im kommenden Frühjahr eingehenden Versuchen zu unterziehen. Eine Broschüre über das Verfahren ist in Vorbereitung.

Herr Dr. Brehm theilte hierauf mit, dass Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit Kronprinz Rudolf von Oesterreich einen Bartgeier aus Dalmatien erhalten habe. Aus dem Gebiet der unteren Donau wurde Seiner Kaiserlichen Hoheit vor Jahresfrist ein dort erlegtes Exemplar gesandt; auch das Horsten des Vogels in den transylvanischen Alpen ist bekannt, über das Vorkommen in Dalmatien aber dürfte der vorliegende Fall der erste bekannt gewordene sein.

Herr Dr. Brehm erwähnte ferner, dass im August vorigen Jahres bei Graz ein Steppenhuhn (*Syrnhaptes*) erlegt sei, und spricht sodann über das Vorempfinden von Witterungsänderungen seitens der Vögel. So sah derselbe in Schlesien vom 5.—7. November bei milder Witterung grosse Schaaren von Saatkrähen unaufhaltsam nach Süden und Südwesten ziehen — neun Tage darauf fiel der erste Schnee. Auch in Graz wurden Anfang November Züge hochnordischer Vögel beobachtet.

Herr Dr. Reichenow legte sodann einige neu erschienene Drucksachen vor; Sundmann, Finska Fogelägg; Cronau, Die Hühnervögel. Probenummer und einige Zeitschriften, insbesondere das amerikanische Journal „The Oologist“, die „Vogelwelt“ von Ritsert und den „Geflügelzüchter und Vogelfreund“ von Moessinger.

Herr Dr. Reichenow sprach schliesslich über eine anscheinend neue Papageienart, welche sich lebend im Besitze des Herrn Lindemann in Ber-

lin, eines eifrigen und erfahrenen Vogelwirthes befindet! Der Vogel, eine Amazone, gleicht im allgemeinen der *Chrysotis albifrons* (Sparrm.) unterscheidet sich von derselben aber dadurch, dass das Weiss der Stirn und das Roth der Augengegend weniger ausgedehnt ist — letzteres bildet hinter dem Auge nur einen schmalen Ring — und dass die grossen Handdecken nicht roth, sondern grün sind. Es ist das Verdienst des Herrn Lindemann, diese Abweichungen zuerst erkannt zu haben. Der Vortragende schlägt für diese Form den Namen *Chrysotis apophoenica* vor und giebt folgende Diagnose:

*Chrysotis Chr. albifronti* simillima sed fronte alba et periophthalmi rubris angustioribus, tectricibus majoribus viridibus. — Das specielle Vaterland des Vogels ist leider nicht bekannt. — (Nächste Sitzung: Montag, den 2. Februar, Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im bisherigen Sitzungslokale.)

#### Berichtigung.

Auf S. 3. erste Spalte, vierte Zeile von unten lies: Kammerherr für Kammerrath. —  
 „ „ „ zweite Spalte, zwölfte Zeile von unten lies: Gross-Furra für Graf Furra.

#### Briefkasten der Redaction.

Beobachtungsnotizen über das Jahr 1879 gingen ein von Herrn Dr. Peck in Görlitz, Herrn Baumeister Thiele, Herrn stud. A. Müller und E. Kollibay. — Manuscripte gingen ein von Herrn Director Wiepken, Pastor Bartels, Ad. Walter und Fr. Boeckmann.

Herrn F. C. in D.: Das III. Heft 1879 des Journal für Ornithologie wird im Laufe des Monats ausgegeben.

#### Eingegangene Drucksachen.

Der Geflügelzüchter und Vogelfreund. No. 3. Dec. 1879.  
 Der Thierfreund. No. 12, 1879.  
 Mittheilungen des Tyroler Jagd- und Vogelschutz-Vereins. No. 11, 1879.  
 Monatsblatt des Badischen Vereins für Geflügelzucht. No. 12, 1879.  
 Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. No. 11 u. 12, 1879.  
 Schleswig-Holsteinische Blätter für Geflügelzucht. No. 1, 1880.  
 A. Girtanner, Zur Pflege und Ernährung des Bartgeiers in Gefangenschaft. (Abdr. aus den Mitth. des Ornith. Vereins in Wien. 1879.)  
 Ders., Etwas, jedoch weniger über als wegen Gypaëtos barbatus. Abdr. aus den Wien. Mitth.

#### Präparator-Stelle zu besetzen!

Beim zoologischen National-Museum in Agram (Kroatien) ist die Stelle eines Präparators, mit dem Gehalte von 700 fl. und 100 fl. ö. W. Quartiergeld frei. Derselbe ist als K. Landes-Beamte in die XI. Diäten-Classen eingereiht.

Bewerber um diesen Posten wollen so bald als möglich sich mit dem Gefertigten in Verbindung setzen und ihre Ausbildung in den

Musculararbeiten im Allgemeinen, insbesondere aber in der Kunst des Skelettirens und des Ausstopfens darlegen.

Agram, am 31. December 1879.

**Prof. S. Brusina,**

Director des zoolog. National-Museum.

Das **Ornithologische Centralblatt** erscheint am 1. und 15. jeden Monats und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt durch die Expedition zu beziehen. Abonnements-Preis halbjährlich 4 Mark.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Krieger O. v.

Artikel/Article: [Miscellen 3-4](#)